

## Ernährung des gesunden Säuglings.

Die einzige physiologische und vollkommen zweckentsprechende Nahrung des Säuglings ist Frauenmilch.

Es ist nicht richtig, dass die Fähigkeit zu stillen in grossem Masse abgenommen hat, vielmehr ist es einerseits das mangelnde Pflichtbewusstsein der Mütter und ihre Bequemlichkeit, Vergnügungssucht, gesellschaftliche Rücksichten (!), die dem Säugling die ihm zustehende Mutterbrust entzieht, oder aber bei den unehelichen Kindern und bei der armen Bevölkerung die Not, die die Mutter zwingt, ihr Kind fremder Pflege zu überlassen, um sich selbst ihr Brot erwerben zu können.

Dazu kommt noch, dass im allgemeinen weder Aerzte noch Hebammen ein genügend grosses Gewicht auf die Durchführung der natürlichen Ernährung legen, und es unlustigen Wöchnerinnen recht leicht machen, einen „Grund“ für das Absetzen ihres Kindes zu finden.

In einigen besonders krassen Fällen kommt es sogar vor, dass die Hebamme einer willigen Wöchnerin das Stillen verleidet, weil sie zu „schwach“ sei, zu „nervös“ sei, weil „wir jetzt mit der künstlichen Ernährung so weit“ sind und ähnlichen Unsinn mehr.

Dem kann nur dadurch entgegengetreten werden, dass einerseits der Arzt, wenn er gefragt wird, auf dem Versuch des Stillens auf jeden Fall besteht, andererseits die Hebammen in ihrer Vorbildungszeit

energisch darauf hingewiesen werden, dass sie nach Möglichkeit jede Entbundene zum Stillen zu bewegen versuchen, und dass den Hebammen ein Abraten vom Stillgeschäft ohne Hinzuziehung eines Arztes verboten wird.

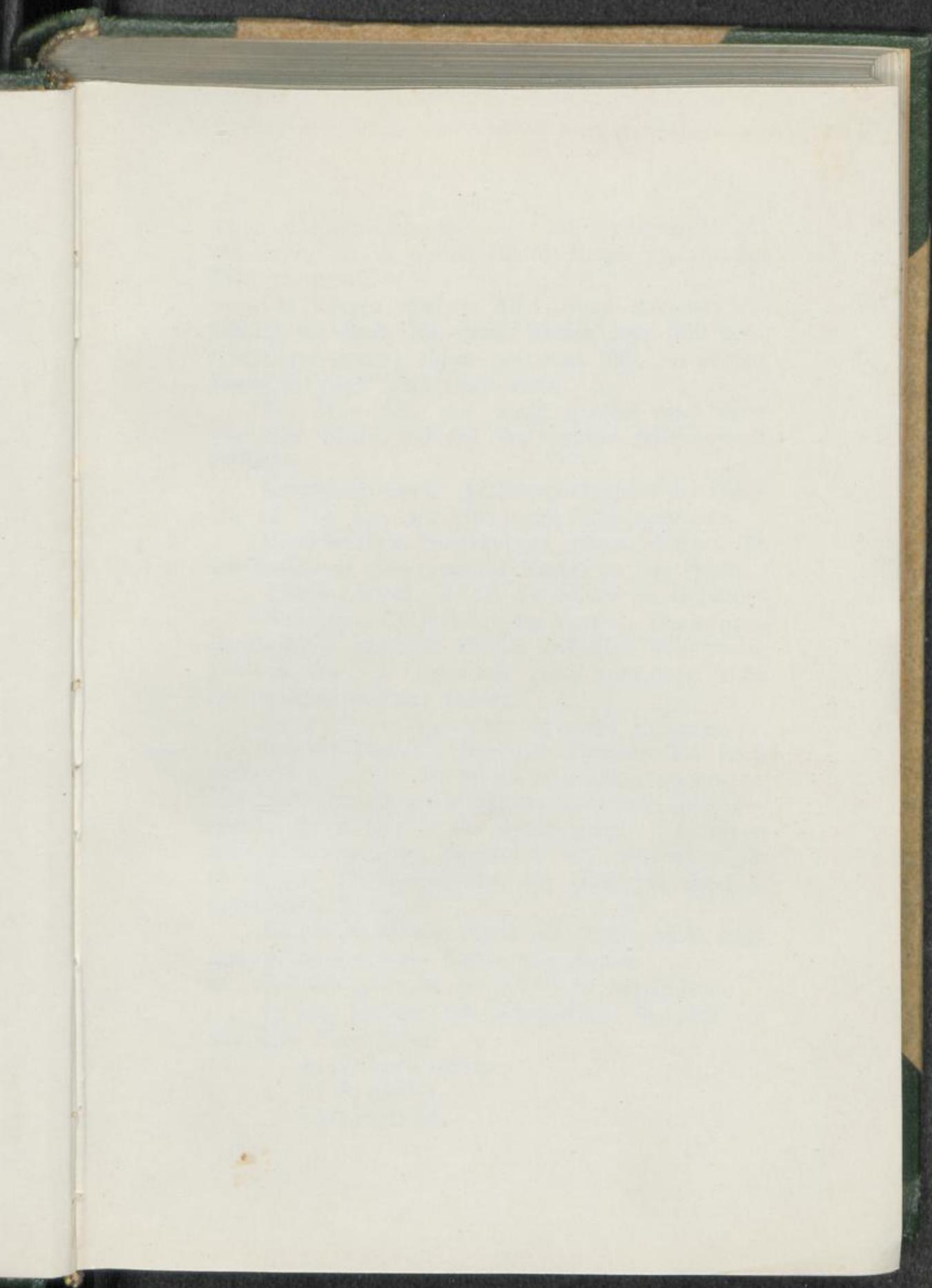
Nach einer französischen Zusammenstellung (Mesnil, Thèse de Paris 1903) hatten von 3069 entbundenen Frauen 86,2% genügende Milchsekretion, 9,4% ungenügende Milchsekretion, 4,2% keine Milchsekretion.

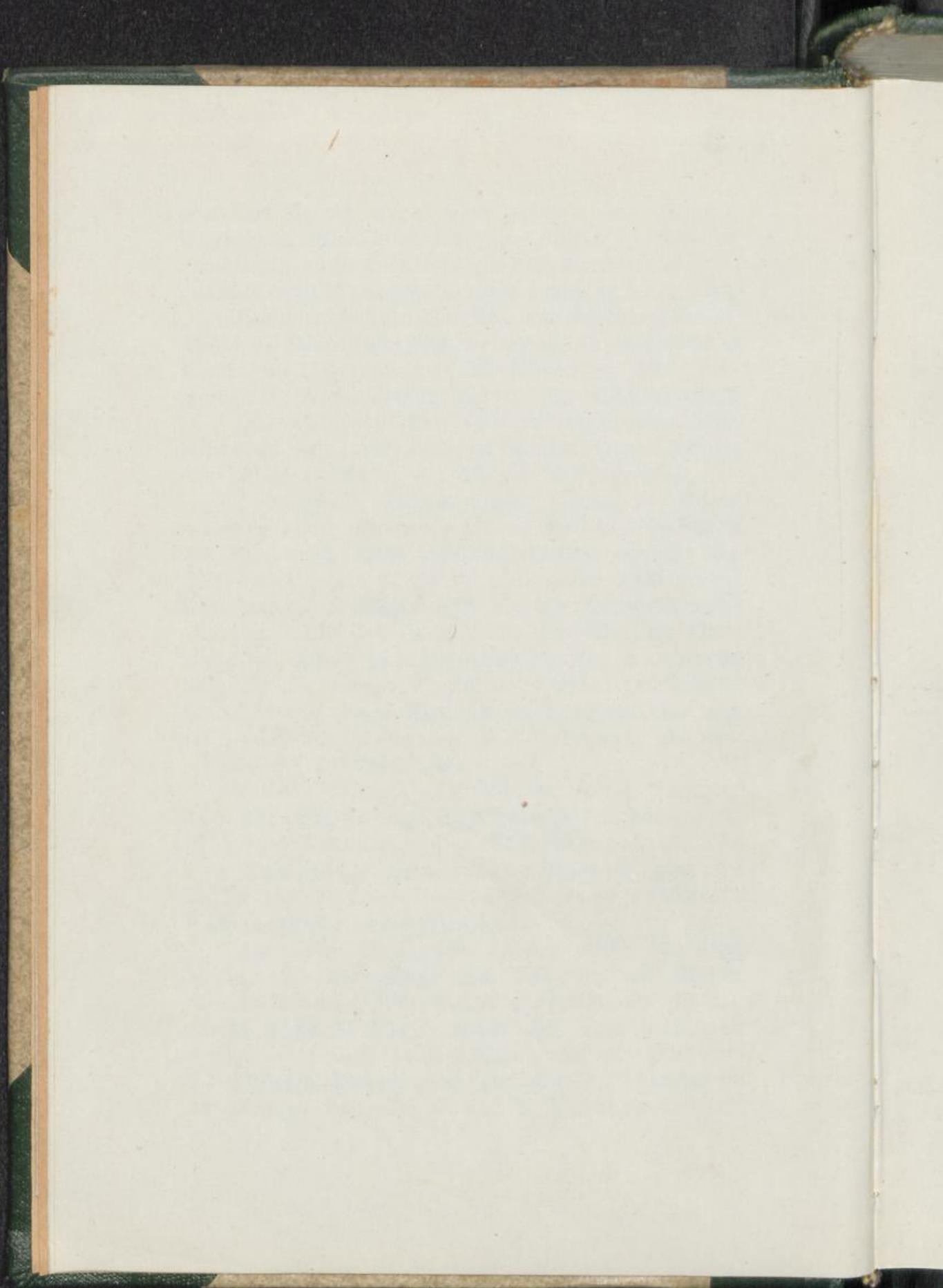
Diese Zahlen dürften auch für uns einigermaßen zutreffend sein, und doch ist in den letzten Jahren das Stillen in Berlin von 50 auf 30% gefallen.

*Ungenügende Milchsekretion.* Wenn die Milchsekretion keine genügende ist, so darf man deswegen das Kind noch nicht absetzen, sondern versucht das Allaitement mixte (s. S. 25), das immer noch erheblich bessere Resultate gibt als die künstliche Ernährung. Gilt das Gesagte für den Säugling überhaupt, so gilt es ganz besonders für den ganz jungen Säugling im ersten Vierteljahr. Ohne zwingenden Grund ein so junges Kind künstlich zu ernähren, das ist gewissenlos, wenn man nicht Unkenntnis als Entschuldigung anführen kann.

Jeder Monat, jede Woche, jeder Tag, an dem der junge Säugling Muttermilch bekommt, gibt ihm Stärkung der Widerstandskraft für den Kampf um sein junges Dasein, wie sie keine andere noch so schön herausgeklügelte Nährmethode ermöglicht.

Am ersten Tage seines Lebens erhält das Kind nichts, oder nur einige ccm Tee, der mit Zucker oder noch besser etwas Sacharin gesüsst ist. In den darauf folgenden Tagen trinkt das Kind noch sehr wenig, es genügt 3std. Anlegen und ein Kind von 8—9 Tagen kommt ganz gut mit 7 Mahlzeiten in 24 Stunden aus. Im 2. und 3. Monat genügen oft





schon 6 Mahlzeiten, dann 5. Die geringere Anzahl von Mahlzeiten ist sowohl für die Mutter wie für das Kind vorteilhaft.

Die Mengen, die das Kind trinkt, erreichen allmählich am Ende des ersten Monats etwa 600 ccm, steigen im zweiten Monat auf etwa 800, im dritten Monat auf nicht ganz einen Liter.

Ein Liter oder nur wenig darüber wird dann von dem Kinde während der ganzen Säugungszeit getrunken.

Energiebedarf. An Energie braucht der Säugling ca. 100 Kal. pro Kilo seines Körpergewichts.

Diese wenigen Bemerkungen mögen genügen für die Ernährung des gesunden Kindes an der Brust.

*Welche Gründe gibt es, das Stillen zu verbieten?*

Nur einen: Tuberkulose der Mutter. Die intimen Berührungen zwischen Mutter und Kind machen die Übertragung der Krankheit ganz besonders leicht und müssen verhütet werden.

Sonst gibt es kein prinzipielles Hindernis.

Selbstverständlich können im einzelnen Fall noch andere Krankheiten das Stillen unmöglich machen, es lässt sich aber nicht vorhandene Blutarmut oder Nervosität im Prinzip als Grund gegen das Stillen geltend machen, im Gegenteil, nur schwere Fälle dieser Art dürften wirklich ein Hindernis abgeben. (Syphilis s. S. 77.)

Ist die Ernährung durch die Mutter nicht möglich, so ist der beste Ersatz eine Amme.

Bei der Auswahl der Amme ist massgebend:

1. Das Freisein von Krankheiten, die sich auf das Kind übertragen:

- a) Tuberkulose,
- b) Syphilis,
- c) Trachom.

Stets ist eine Untersuchung des ganzen Körpers notwendig. Dabei ist auch auf Ungeziefer zu achten, Läuse und Krätze besonders.

Das Alter der Amme kommt dabei sehr wenig in Betracht, ebenso ob die Zeit der Laktationsperiode mit dem Alter des Kindes übereinstimmt, ob es sich um eine Erst- oder Mehrgebärende handelt, höchstens wird man bei einer Person, die schon mal längere Zeit gestillt hat, eine grössere Sicherheit dafür haben, dass sie genügend Milch hat.

2. Die Ergiebigkeit der Brust. Mit Sicherheit lässt sich diese nur durch Wägungen des Kindes vor und nach jeder Mahlzeit feststellen, doch kann man auch bei der Untersuchung der Amme sich einigermassen von der Güte der Brust überzeugen. Bei Druck auf die Brust und einer melkenden Bewegung nach der Warze hin, müssen sich mehrere Strahlen Milch im Bogen daraus ergiessen.

Lässt sich die künstliche Ernährung nicht umgehen, so sind folgende Mischungen geeignet:

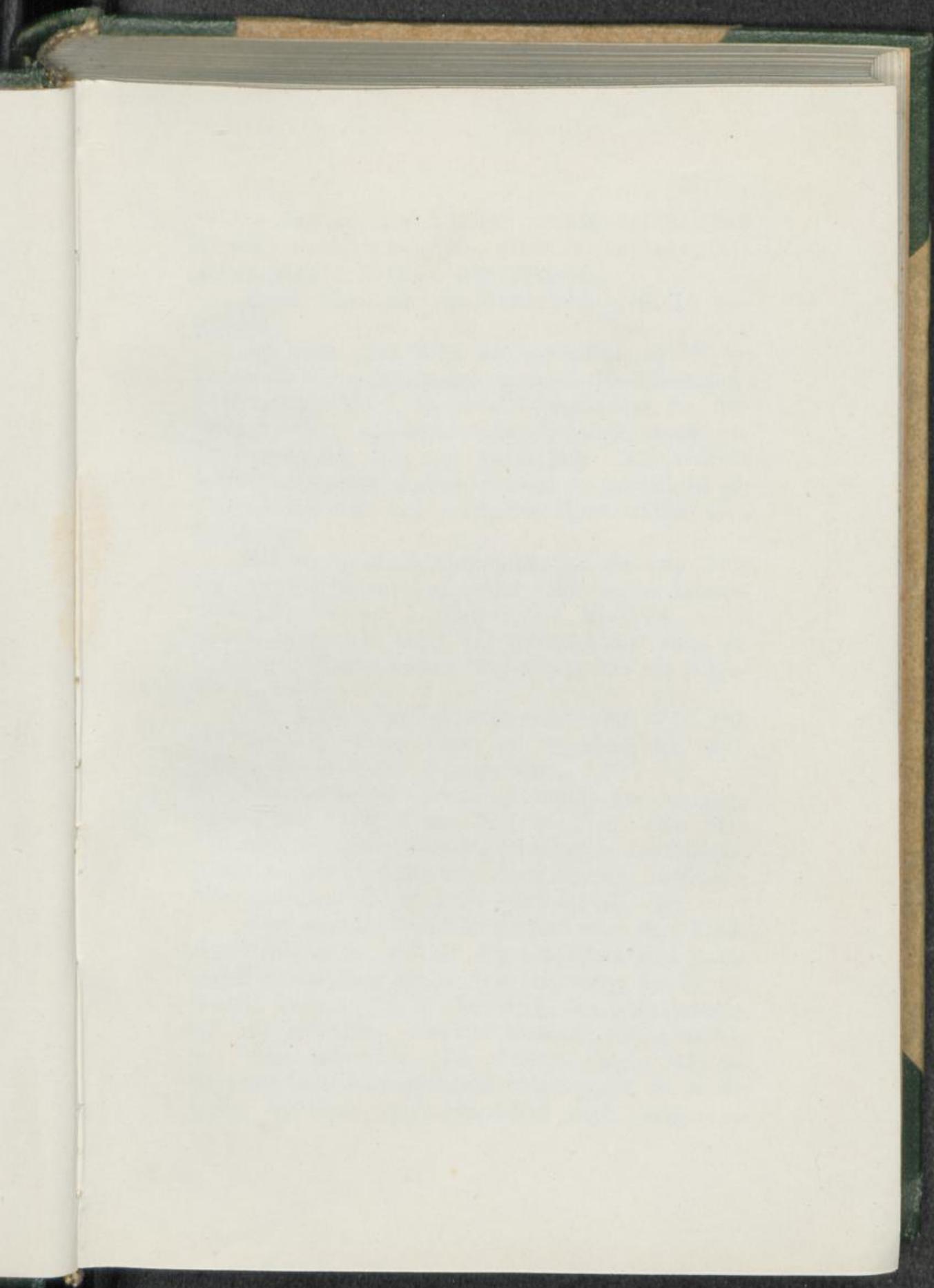
1.  $\frac{1}{3}$  Milch nach der Heubner'schen Vorschrift oder mit Zusatz von Soxhletzucker s. S. 16.

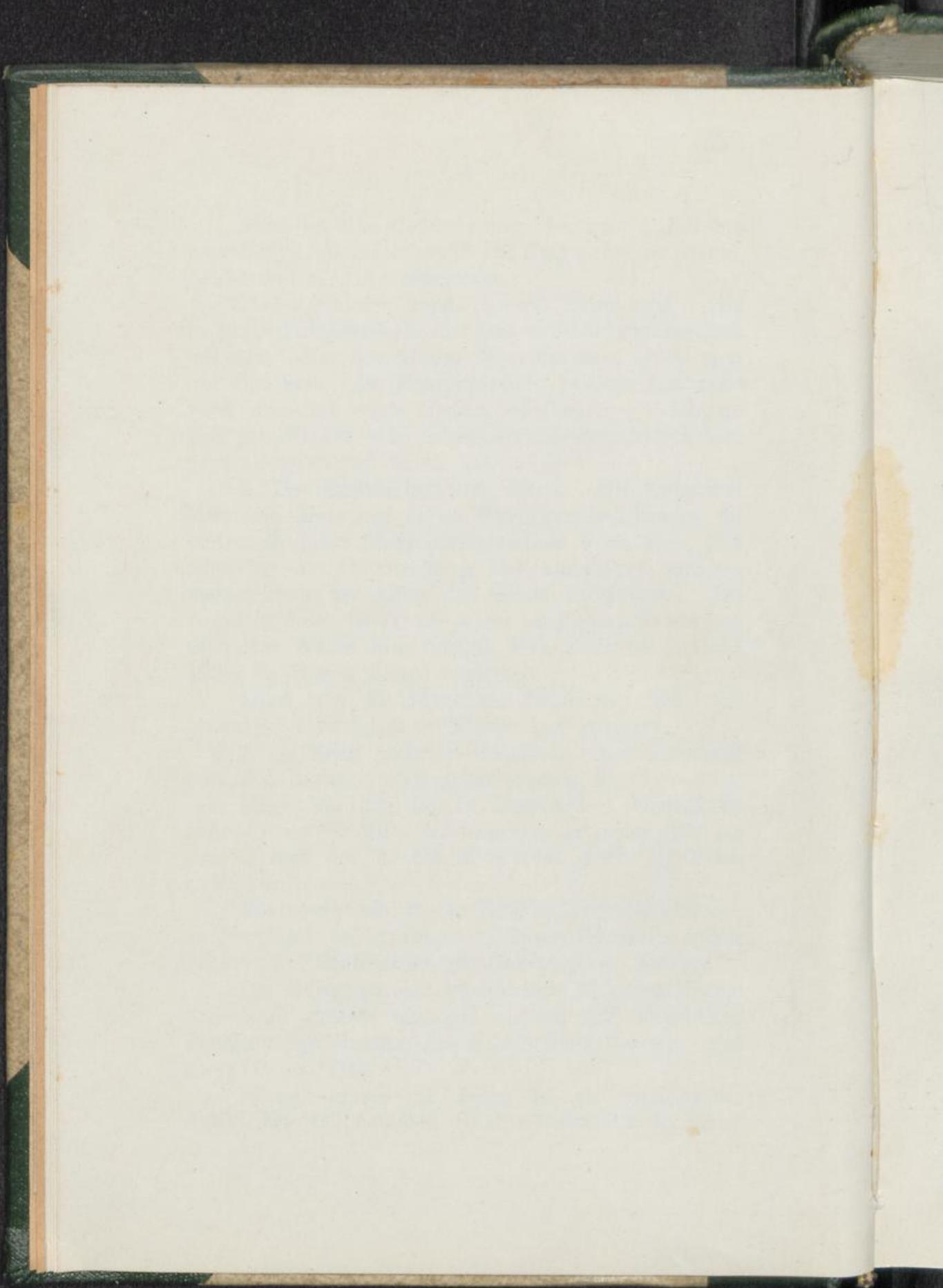
Diese Nahrung ist 14 Tage bis 3 Wochen zu geben, dann  $\frac{1}{2}$  Milch in derselben Art zubereitet, bis zum Ablauf der 4. bis 6. Woche, dann  $\frac{2}{3}$  Milch s. S. 16.

Von vornherein ist das Kind an 3stündige Pausen zu gewöhnen, in den ersten 14 Tagen können 8, später höchstens 7 Mahlzeiten pro Tag gegeben werden.

Die Volumina der künstlichen Nahrung dürfen nicht viel grösser sein als die bei der natürlichen Ernährung genannten, die notwendigen Kalorien sind ca. 110 pro Kilo.

In den ersten 14 Tagen ist auf Innehaltung dieses Energiequotienten weniger Gewicht zu legen,





es ist besser die Kinder wenig trinken zu lassen, auch wenn sie nicht zunehmen, als sie in dieser Zeit zu überfüttern.

Ferner lässt sich die Buttermilch s. S. 15 verwenden.

Ist keine gute Milch zu beschaffen, so können künstliche sterile Milchemischungen wie Backhausmilch, Gaertner'sche Milch, Biedert's Rahmgemenge etc. versucht werden. Alle diese Surrogate sollten ebenso wie die Buttermilch aber nur kurze Zeit, allerhöchstens 4 Wochen gegeben werden. Sobald als möglich ist ein Versuch mit den oben erwähnten Milchverdünnungen anzustellen.

Bei der  $\frac{2}{3}$  Milch bleibt das Kind bis zum Ende des sechsten Monats und erhält vom zweiten Lebensvierteljahr bis zu 1 Liter dieser Mischung, nicht mehr. Dass sich damit der Energiebedarf eines ca.  $\frac{1}{2}$  jährigen Kindes decken lässt, ergibt sich aus folgender Rechnung:

Ein Kind von 7 Kilo braucht 700—770 Cal. pro Kilo; in einem Liter der  $\frac{2}{3}$  Milch mit 8% Nährzucker sind 780 Cal. enthalten.

Vom siebenten Monat an erhält der Säugling reine Milch. Die Menge darf pro Tag nicht über  $1\frac{1}{4}$  Liter betragen. Für die Berechnung des Energiequotienten ist zu bemerken, dass derselbe in diesem Alter bereits niedriger liegt, etwa bei 85—90.

Vom neunten Monat an beginnt man, dem Kinde etwas Beikost zu geben. Dazu geeignet sind Cakes und Zwieback, wie sie in verschiedenster Art in den Handel kommen, z. B. der Opel'sche Nährzwieback sei hier erwähnt. Danach kommen Rührkartoffeln mit Milch zubereitet. Die törichte Furcht vor der Kartoffel ist selbstverständlich unbegründet, sie macht weder Rachitis, noch Skrofulose noch sonst eine

Krankheit, ist aber in Form des Pürees ganz ausgezeichnet geeignet, um später als Vehikel für alle möglichen Dinge zu dienen, namentlich für Fleisch, das sonst oft schwer beizubringen ist.

Es folgen Karotten, Spinat, Spargelspitzen. Daraus zubereitete Gemüse (s. Anhang) müssen stets sorgfältig durch ein Sieb gestrichen sein, sonst werden sie nicht genommen.

Daneben wird etwas frischer Fruchtsaft gegeben, täglich einige Teelöffel Apfelsinensaft, Kirschsaf, Himbeersaft etc. und Kompotte, z. B. Apfelmus etc.

## **Krankheiten des Neugeborenen.**

### **Frühgeburt.**

Warmhaltung des Kindes durch

#### **1. Couveuse.**

Sie wird auf etwa 30° C. gehalten. Sorgfältig ist auf genügende Erneuerung der Luft und genügende Feuchtigkeit zu achten, da sonst die Kinder sehr leicht an Bronchitis erkranken.

#### **2. Thermophore.**

##### **a) Thermophorkissen.**

Nach Art der Wasserkissen konstruiert; zwischen Thermophorkissen und kindlichem Körper muss eine 6fache Lage von Wollstoff eingeschaltet werden, um Verbrennungen bezw. Ueberhitzungen zu vermeiden. Die Thermophorkissen werden je nach Angabe der Fabrik 10—20 Minuten in kochendem Wasser erhitzt und erfordern weite Gefässe mit Einsatz, auf dem sie ausgebreitet liegen können, ohne den Boden zu berühren. Der Gummistoff der Kissen hält nicht lange.

Mehr zu empfehlen sind: